Neuer Jüdischer Friedhof Sinzig auf dem Kommunalfriedhof (Denkmalzone)

Schlagwörter: Jüdischer Friedhof, Gedenkstein
Fachsicht(en): Kulturlandschaftspflege, Landeskunde
Gemeinde(n): Sinzig
Kreis(e): Ahrweiler
Bundesland: Rheinland-Pfalz



Grabstätten auf dem neuen Jüdischen Friedhof Sinzig, einem Teil des Kommualfriedhofs (2015)
Fotograf/Urheber: Elmar Knieps



Jüdische Friedhöfe in Sinzig

Schon im Mittelalter lebten Juden in Sinzig. 1782 wurden fünf jüdische Familien gezählt, bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts stieg ihre Zahl langsam an. Um 1859 Bildung des Synagogenverbands Sinzig, 1866 Zusammenschluss mit der jüdischen Gemeinde Remagen. 1875 gehörten zum Synagogenbezirk Sinzig die neun Spezialgemeinden Sinzig, Westum, Löhndorf, Bodendorf, Remagen, Oberwinter, Niederbreisig, Brohl und Oberbreisig. Zwei Friedhöfe sind bekannt, der neuere löste 1873 den bis dahin belegten alten Judenfriedhof auf dem Mühlenberg ab (Angaben vorab nach Reuter 2007).

Neuer jüdischer Friedhof Sinzig auf dem Kommunalfriedhof in der Koisdorfer Straße

Der 1873 eingeweihte neue Judenfriedhof wurde bis in die NS-Zeit belegt, die letzte Beisetzung war 1940. Der 496 Quadratmeter umfassende Begräbnisplatz ist heute von drei Seiten vom 35 Jahre jüngeren christlichen Kommunalfriedhof umschlossen, von dem er durch Heckenpflanzen getrennt ist. Er ist sowohl von außen als auch vom Kommunalfriedhof aus zu betreten.
Seit 1950 existiert eine steinerne Gedenktafel für die Opfer der NS-Zeit mit der Inschrift *„Den jüdischen Opfern 1933-1945“*.

„Am 12. Dezember 1870 hatte der Kaufmann Leo Hirsch jun. der israelitischen Gemeinde ein Feld zur Anlegung eines Friedhofes geschenkt. Das Genehmigungsverfahren zur Anlage eines Friedhofes auf diesem Grundstück dauerte zwei Jahre. Zu einer ersten Schändung kam es bereits im Mai 1877, als drei Grabsteine umgeworfen wurden. Auch in der NS-Zeit kam es zu Schändungen. (…) In der NS-Zeit wurde offenbar ein großer Teil der Grabsteine abgeräumt, da von den mindestens 80 Grabstätten nur noch 44 mit Grabsteinen bezeichnet sind.
Im November 1942 wurde er zum Preis von 0,25 RM pro m² durch die Stadt Sinzig gekauft. Im August 1949 wurde der Friedhof der jüdischen Vermögensverwaltung zurückgegeben. Am 30. August 1958 ging die nördliche (unbelegte) Hälfte des Friedhofes wieder in der Besitz der Stadt über und wurde in die Belegung des allgemeinen Friedhofes einbezogen. (…)“ (alemannia-judaica.de)

Kulturdenkmal

Das Objekt „Jüdischer Friedhof“ in Sinzig ist eine Denkmalzone (Denkmalverzeichnis für den Kreis Ahrweiler 2023, S. 65).

(LVR-Redaktion KuLaDig, 2015/2023)

Internet

www.alemannia-judaica.de : Friedhof Sinzig (abgerufen 16.11.2015)
de.wikipedia.org: Jüdischer Friedhof Sinzig (abgerufen 16.11.2015)

Literatur

Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz (Hrsg.) (2023): Nachrichtliches Verzeichnis der Kulturdenkmäler Kreis Ahrweiler. Denkmalverzeichnis Kreis Ahrweiler, 12. Juni 2023. S. 65, Mainz.

Reuter, Ursula (2007): Jüdische Gemeinden vom frühen 19. bis zum Beginn des 21. Jahrhunderts. (Geschichtlicher Atlas der Rheinlande, VIII.8.) S. 82, Bonn.

Neuer Jüdischer Friedhof Sinzig auf dem Kommunalfriedhof (Denkmalzone)

Schlagwörter: Jüdischer Friedhof, Gedenkstein
Straße / Hausnummer: Koisdorfer Straße
Ort: 53489 Sinzig
Fachsicht(en): Kulturlandschaftspflege, Landeskunde
Gesetzlich geschütztes Kulturdenkmal: Denkmalzone gem. § 5 DSchG Rheinland-Pfalz
Erfassungsmaßstab: i.d.R. 1:5.000 (größer als 1:20.000)
Erfassungsmethoden: Literaturauswertung, Geländebegehung/-kartierung
Historischer Zeitraum: Beginn 1873
Koordinate WGS84: 50° 32 22,94 N: 7° 14 42,08 O / 50,53971°N: 7,24502°O
Koordinate UTM: 32.375.643,19 m: 5.600.111,21 m
Koordinate Gauss/Krüger: 2.588.301,94 m: 5.601.182,83 m

Empfohlene Zitierweise

Urheberrechtlicher Hinweis: Der hier präsentierte Inhalt ist urheberrechtlich geschützt. Die angezeigten Medien unterliegen möglicherweise zusätzlichen urheberrechtlichen Bedingungen, die an diesen ausgewiesen sind.

Empfohlene Zitierweise: „Neuer Jüdischer Friedhof Sinzig auf dem Kommunalfriedhof (Denkmalzone)“. In: KuLaDig, Kultur.Landschaft.Digital. URL: https://www.kuladig.de/Objektansicht/KLD-245743 (Abgerufen: 19. November 2026)

Copyright © **LVR**